

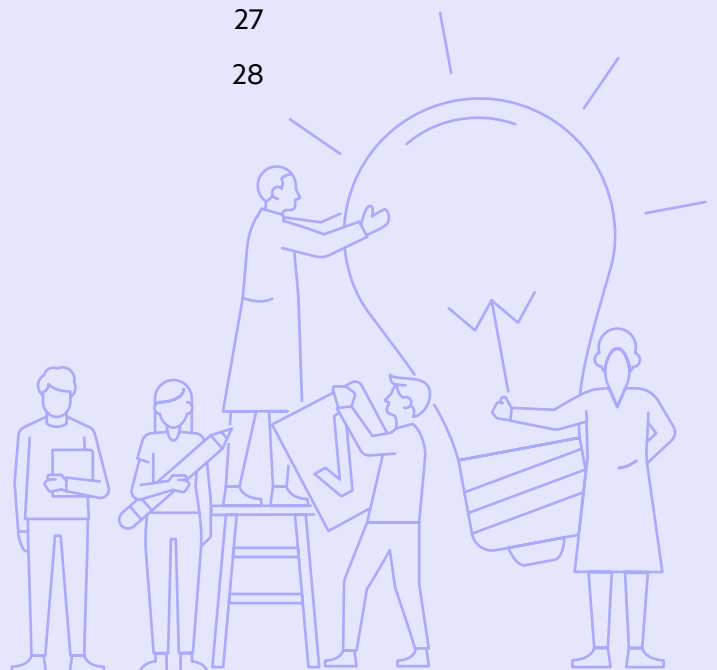


Wiener Klimateam

Erkenntnisse aus den
Pilotjahren 2022 und 2023

Inhalt

Vorwort	1
Das Wiener Klimateam – ein Lernprozess	2
Das Wiener Klimateam	3
Gemeinsames Handeln ist gefragt!	4
Der Pilotprozess im Überblick	6
So funktioniert das Wiener Klimateam	8
Ein Team fürs Klima	9
So läuft das Wiener Klimateam ab	10
Im Gehen lernen	12
So wirkt das Wiener Klimateam	14
Das Wiener Klimateam wirkt	15
Das Wiener Klimateam mobilisiert fürs Klima	16
Das Wiener Klimateam ermöglicht breit getragene Entscheidungen	18
Das Wiener Klimateam schafft gegenseitiges Verständnis	22
Das Wiener Klimateam ist ein Modell für New Governance	24
Ausblick	26
So geht's weiter	27
Die wichtigsten Neuerungen im Überblick	28



Vorwort

Liebe Leser*innen,

Wien ist die Stadt der Mitbestimmung. Sei es bei der Gestaltung von Parks, des eigenen Grätzls oder in verschiedenen Planungsprozessen – die Wiener*innen entscheiden und reden auch abseits von Wahlen mit. Das war nicht immer so, sondern ist Resultat eines jahrzehntelangen stetigen Ausbaus und gleichzeitigen Verteidigens demokratischer Instrumente bzw. Grundwerte. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Landschaft an Teilnehmungsformaten in Wien immer reicher geworden. Und auch künftig richten wir alle Anstrengungen auf die Demokratie, ihren Schutz und ihre Festigung. Das ist gerade angesichts weltweit erstarkender autoritärer Strömungen wichtig, die durchaus das Potenzial haben, auch vermeintlich gefestigte Demokratien in Bedrängnis zu bringen. Erst kürzlich ist Wien zur europäischen Demokratiehauptstadt ernannt worden – ein Gütesiegel, dem wir gerecht werden wollen.

Das Wiener Klimateam ist eines unserer ambitioniertesten und erfolgreichsten Formate, die wir in jüngerer Vergangenheit ins Leben gerufen haben, denn es führt zwei Zukunftsthemen – Demokratie und Klimaschutz – geschickt zusammen. Das Schöne an diesem Projekt ist, dass die Stadt Wien auf diesem Weg an tausende (Klimaschutz-)Ideen und Verbesserungsvorschläge gelangt, die in den Köpfen der Wiener*innen schlummern und vielleicht nie ausgesprochen worden wären, gäbe es das Wiener Klimateam nicht.

Hinter dieser scheinbar simplen Idee stecken jahrelange Vorbereitung, ein immenser organisatorischer Aufwand und reichlich kreative Schaffenskraft. All diese Qualitäten – und noch viele mehr – hat die verantwortliche Magistratsabteilung Stadt Wien – Energieplanung bewiesen und damit das Wiener Klimateam vom ehrgeizigen Pilotprojekt zum fixen Bestandteil der Wiener Teilnehmungslandschaft gemacht.

Schon in den beiden Pilotjahren haben die Wiener*innen enormes Interesse am Klimateam gezeigt: Zusammengerechnet wurden mehr als 3.000 Klimaschutzideen eingereicht, die Siegerprojekte wurden zum Teil bereits umgesetzt oder werden gerade realisiert. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie bringen uns schrittweise näher an unser Ziel, Wien bis 2040 klimaneutral zu machen.

Mehr über die vielfältige Wirkung des Wiener Klimateams und seine Bedeutung für Bürger*innenbeteiligung lesen Sie in dieser Publikation über die nun abgeschlossene Pilotphase. Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre!

Mag. Jürgen Czernohorszky

Amtsführender Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal



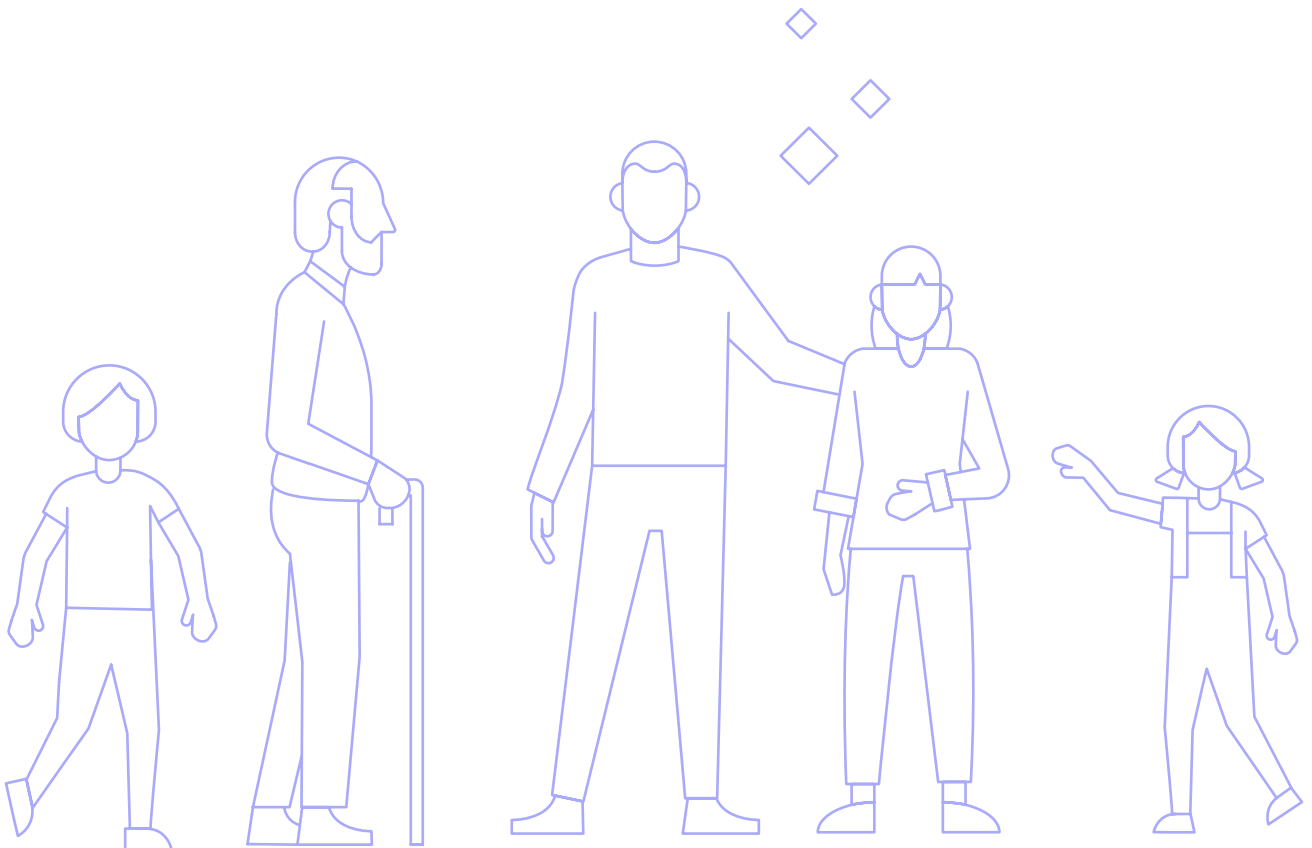
Das Wiener Klimateam – ein Lernprozess



Das Wiener Klimateam

Unsere Ziele

Mit dem Wiener Klimateam will die Stadt Wien neue Wege in Bezug auf Beteiligung, Aktivierung, Governance und Kooperation beschreiten. Partizipativ-demokratische Elemente werden dabei genutzt, um eine breite und inklusive Einbindung verschiedener sozialer Gruppen zu ermöglichen. Alle Wiener*innen sollen die Möglichkeit erhalten, aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfelds mitzuwirken und ihre Ideen zusammen mit Politik und Verwaltung in die Umsetzung zu bringen. Die Projekte für Klimaschutz und Klimawandelanpassung sollen deshalb von Bürger*innen, Verwaltung und Politik gemeinsam erarbeitet und sektoren- sowie themenübergreifend umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten und ein wechselseitiges Lernen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Entwicklung von Projekten, die einen Beitrag zur klimafreundlichen und sozial gerechten Stadtentwicklung in Wien leisten. Auf diese Weise will das Wiener Klimateam beispielgebend für gemeinsames Handeln im Kampf gegen die Klimakrise vorangehen.



Gemeinsames Handeln ist gefragt!

Nina Abrahamczik, Wencke Hertzsch und Thomas Madreiter im Gespräch

Im Gespräch mit Gemeinderätin Nina Abrahamczik, Klimateam-Projektleiterin Wencke Hertzsch sowie Planungsdirektor Thomas Madreiter wird deutlich, welche Tiefe das Projekt über die vergangenen beiden Pilotzyklen erreicht hat und wie sich die Beteiligungskultur in Wien weiterentwickelt.

Ausgangspunkt für die Entwicklung des Klimateams war die Verankerung des Themas Beteiligung als Zielbereich in der Smart City Wien Rahmenstrategie. Mit diesem Strategieprozess wurde die Grundlage geschaffen, ein Beteiligungsformat wie das Wiener Klimateam in die Realität umzusetzen. „Zwei Dinge sind dabei entscheidend“, betont Thomas Madreiter, „Bürger*innen zu Beteiligten zu machen, also dass eine gemeinsame Sichtweise entsteht, und zum anderen Handlungsoptionen aufzuzeigen.“ Diese Handlungsoptionen rücken angesichts des Klimawandels, der sich durch Extremwetterereignisse und Hitze in der Stadt zunehmend bemerkbar macht, stärker in den Fokus: „Die Notwendigkeit ist entstanden, aktiv zu sein und eine Antwort auf die Klimafragen zu finden“, sagt Wencke Hertzsch.

Vor dem Pilotzyklus des Klimateams waren einige Vorarbeiten notwendig. So wurden ein Jahr vor dem Startschuss verschiedene Dienststellen und Akteur*innen der Stadt sowie aus dem erweiterten Umfeld aktiviert, um den Prozess des Klimateams gemeinsam zu gestalten und möglichst früh viele Mitstreiter*innen zu gewinnen. Dabei wurden auch potenzielle



Herausforderungen identifiziert, um auf Rückschläge und Verzögerungen vorbereitet zu sein.

„In der gesamten Klimadebatte geht es so viel um Verzicht, eigentlich sollte es mehr darum gehen, was wir gewinnen können.“ – Nina Abrahamczik

Das Wiener Klimateam verfolgt den Ansatz, die Klimathematik auf eine Alltagsebene zu bringen und einen Rahmen zu schaffen, in dem Ideen von Bürger*innen bestmöglich unterstützt werden.

Entscheidend sei auch, dass die Beteiligung der Menschen tatsächlich wirksam wird, sagt Nina Abrahamczik: „Für die Wiener*innen ist es wichtig zu sehen, wie sie selbst Wirkung entfalten können.“

Es ist ein groß angelegtes Experiment, das verschiedene Akteur*innen – von Magistratsstellen über Bezirke bis hin zu Politik und Bewohner*innen – aktiv einbindet. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Lernen und der Austausch. Das Klimateam baut auf den umfangreichen Erfahrungen der Bürger*innenbeteiligung auf, die es in Wien bereits gibt, und zielt darauf ab, neue Entscheidungswege zu entwickeln, um Projekte und Ideen zu fördern, die positive Auswirkungen auf die Bezirke und die gesamte Stadt haben. In den ersten zwei Jahren war das Vertrauen der Politik in den Prozess entscheidend, betont Wencke Hertzsch.

Zu Beginn war nicht klar, wohin die Reise des Klimateams führen und welche konkreten Effekte es erzielen würde.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die ständige Kommunikation – sowohl in der Vorbereitung als auch während des Prozesses und in der Nachbereitung. Dabei stand vor allem das Zuhören im Mittelpunkt: den Wiener*innen ebenso wie den Magistratsstellen und politischen Vertreter*innen. Es galt, unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen und den Prozess fortlaufend anzupassen. Im Sinne einer guten Kooperation war es wichtig, auf Herausforderungen zu reagieren und zu zeigen, dass alle Beteiligten gehört werden.

Besonders die ersten Pilotbezirke Margareten, Simmering und Ottakring hätten enorm viel Pionierarbeit geleistet, erzählt Wencke Hertzsch. Bis heute ist man mit den Bezirken auch hinsichtlich der Projektumsetzung im Austausch: „Es erfordert auf so vielen Ebenen Kommunikation und einen langen Atem, um so etwas umsetzen zu können.“

Die Arbeit zahlt sich aus. Gerade im Hinblick auf die Beteiligung schwer

erreichbarer Gruppen zeigt das Klimateam Wirkung: „Rund 60 Prozent der Teilnehmer*innen hatten zuvor keine Beteiligungserfahrungen, das war aus der Beteiligungsperspektive ein großer Aha-Moment“, berichtet die Projektleiterin. Zudem wurden Menschen erreicht, die sich bislang nicht intensiv mit dem Thema Klimakrise befasst hatten. Die Evaluierung zeigte, dass unter den Beteiligten nicht nur ein Wissenszuwachs stattfand, sondern auch die Bereitschaft, Meinungen zu überdenken: „Das schönste Ergebnis ist, dass ein Großteil der Beteiligten bereit war, ihre Meinungen zu hinterfragen.“

„Es braucht Formate, die einen oft elitären Klimadiskurs in der Lebensrealität der Menschen erdet.“ – Thomas Madreiter

Auch in Zukunft werde es nötig sein, Menschen schnell und effizient in Entscheidungen einzubeziehen, meint Thomas Madreiter: „Wir werden künftig noch viel ausgefeiltere Instrumente benötigen als heute,

weil die Veränderungen schneller auf uns zukommen werden.“

„Zentral für den Erfolg der ersten beiden Jahre war auch das Vertrauen, das von Politik und Verwaltung in den Prozess gesetzt worden ist.“ – Wencke Hertzsch

Wien ist 2024/2025 Europäische Demokratiehauptstadt. Dabei ist es besonders wichtig, sagt Wencke Hertzsch, Lust auf Teilhabe und Demokratie zu wecken und „neben den lauten vor allem die leisen Stimmen in einer Demokratie“ hörbar zu machen. Das Klimateam schafft den Rahmen, um Demokratie erfahrbarer zu machen und geht 2024 nach zwei Pilotjahren in die dritte Runde. Das Gesamtprojekt wird verstetigt, was für die Beteiligungslandschaft der Stadt insgesamt sehr wichtig ist, betont Nina Abrahamczik: „Ich finde es schön, dass wir jetzt alle wissen: Das Wiener Klimateam ist gekommen, um zu bleiben, und das ist sehr gut so!“



Nina Abrahamczik ist Abgeordnete zum Wiener Landtag und Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal.

Wencke Hertzsch leitet das neue geschaffene „Büro für Mitwirkung“ der Stadt Wien und war von Beginn an als Projektleiterin in den Aufbau des Wiener Klimateams involviert.

Thomas Madreiter ist langjähriger Planungsdirektor der Stadt Wien und Leiter des Kompetenzzentrums für übergeordnete Stadtplanung, Smart City Strategie, Partizipation und Gender Planning in der Wiener Baudirektion.

Der Pilotprozess im Überblick

Was bisher geschah ...

Die Grundlagen für das Wiener Klimateam wurden mit dem Beschluss der Smart City Wien Rahmenstrategie gelegt, die der Weiterentwicklung von Beteiligungsformaten einen hohen Stellenwert beimisst und insbesondere neue Instrumente der partizipativen Budgetgestaltung vorsieht.

Das Umsetzungskonzept für das Wiener Klimateam wurde über eine Dauer von knapp zwei Jahren ausgearbeitet und konkretisiert. Zur Vorbereitung wurden unter anderem internationale Beispiele analysiert, zahlreiche Expert*innengespräche geführt und Stakeholder*innen innerhalb

der Stadtverwaltung aktiviert. Ein Advisory Board mit Expert*innen aus den Bereichen Klimaschutz, Governance und Beteiligung begleitet den Prozess seit 2021.

2019

Grundlagen



2020

Vorbereitung

Status Quo

- Expert*innengespräche
- Fallanalyse

State of the Art

- Auswertung internationaler Beispiele

Idealbild

- Instrumente
- Prozessabläufe
- ...

Deep Demonstration Wien

2021

Wien Stakeholder-Prozess

Set-up Advisory Board

Während einer zweijährigen Pilotphase in den Jahren 2022/2023 wurde das Wiener Klimateam in sechs Wiener Gemeindebezirken erprobt und begleitend evaluiert, wieweit sich Abläufe und Methoden bewähren, um die gesetzten Ziele zu erreichen. In einen breiten Monitoring- und Dialog-

prozess waren unterschiedliche Akteur*innen eingebunden – von der Bezirkspolitik, über involvierte Mitarbeiter*innen der Stadt Wien und beauftragte Beteiligungs- und Kommunikationsagenturen bis zu den aktiven Bürger*innen. Es wurde Feedback von Bürger*innen eingeholt, Fokusgespräche wurden

geführt und teilnehmend beobachtet. In mehreren Reflexions- und Strategieworkshops wurden die Evaluationsergebnisse diskutiert und der Klimateam-Prozess entsprechend angepasst.

2022

2023

2024

Pilotphase

Verstetigung

Umsetzung in den Bezirken
Margareten, Simmering,
Ottakring

Umsetzung in den Bezirken
Währing, Mariahilf, Floridsdorf

Begleitende Evaluierung

Prozessoptimierung

Umsetzungsstart in den
Bezirken Alsergrund, Meidling,
Rudolfsheim-Fünfhaus

So funktioniert das Wiener Klimateam



Ein Team fürs Klima

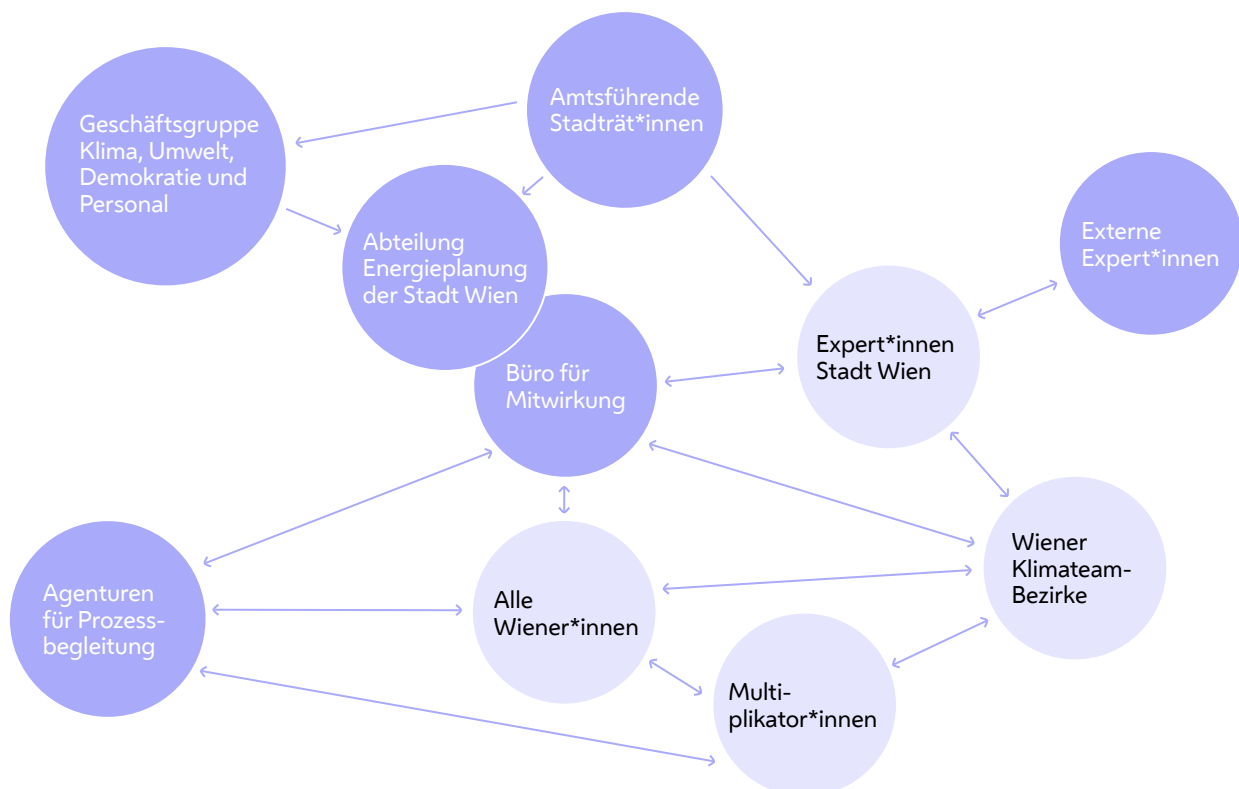
Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung – sie alle bilden gemeinsam das Wiener Klimateam

Die Wiener*innen bringen ihre Ideen für ein besseres Klima ein und entwickeln gemeinsam mit anderen Wiener*innen, Expert*innen der Stadt Wien und Politiker*innen Projekte. Eine repräsentativ gewählte Bürger*innen-Jury wählt jene Projekte aus, die zur Umsetzung vorgeschlagen werden sollen.

Die Bezirke sind Partner*innen des Wiener Klimateams vor Ort. Sie verfügen über die Netzwerke im Bezirk und ein gebündeltes lokales Wissen. Sie unterstützen die Aktivierung, schlüpfen auch immer wieder in die Rolle der Gastgeber und tragen die Projekte in die Umsetzung. Die Bezirksvorsteherin oder der Bezirksvorsteher und ihr* Team agieren als Botschafter*innen für den Wiener Klimateam-Prozess im eigenen Bezirk.

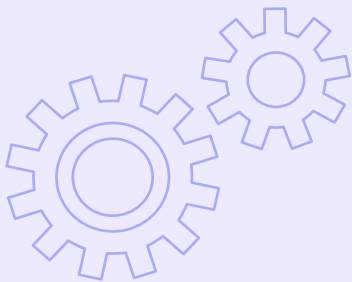
Multiplikator*innen sind Organisationen, Initiativen, Institutionen, Bildungseinrichtungen und Vereine, die das Wiener Klimateam zu den Wiener*innen „tragen“, sie zur Teilnahme motivieren sowie die Interessen ihrer Zielgruppen im Prozess vertreten.

Die Expert*innen der Stadt Wien sind in allen Phasen beteiligt und begleiten Ideen von der Einbringung bis zur Umsetzung. Die Expert*innen bringen ihr Wissen und Engagement in den Prozess ein und werden zu Ermöglicher*innen der Wiener Klimateam-Projekte. Sie wissen, wie eine Idee realisierbar wird, welche Genehmigungen wo eingeholt werden müssen, wie Projektideen systemisch wirksamer werden können und wie viel eine Umsetzung kosten würde.



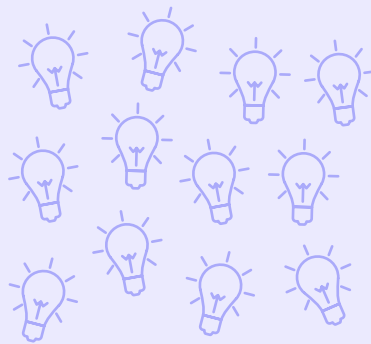
So läuft das Wiener Klimateam ab

Im Jahreszyklus werden Schritt für Schritt aus einzelnen Ideen gemeinsame Projekte für ein besseres Klima entwickelt.



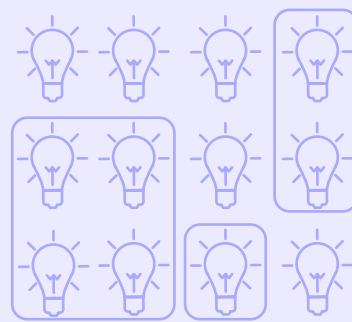
PHASE 0: PROZESS VORBEREITEN

Der Prozess will gut vorbereitet sein. In der Vorbereitungsphase steht daher das On-Boarding im Vordergrund. Die Vertreter*innen der Bezirke, die Expert*innen der Stadt Wien und die Multiplikator*innen kommen „an Bord“. Es gibt mehrere Austauschformate, um den Prozess gemeinsam gut vorzubereiten und einzutakten.



PHASE 1: IDEEN EINBRINGEN

In dieser Phase können die Wiener*innen ihre Ideen mittels Ideenkarte oder online einbringen. Dabei müssen Einreichkriterien, wie die Zuständigkeit der Stadt Wien und eine positive Wirkung fürs Klima erfüllt sein. In dieser Phase finden diverse Veranstaltungen und Aktivierungsformate u.a. in Zusammenarbeit mit lokalen Multiplikator*innen statt, um möglichst viele und unterschiedlichste Bewohner*innen, Nutzer*innen und Besucher*innen zu erreichen und zu motivieren, sich mit ihren Ideen und Bedürfnissen einzubringen.



PHASE 2: IDEEN EINSCHÄTZEN

In dieser Phase geben zuerst Expert*innen der Stadt Wien eine fachliche Einschätzung für die Umsetzbarkeit der eingereichten Ideen ab. Danach sehen sich Bürger*innen und Expert*innen in einer Ideen-Werkstatt gemeinsam alle eingebrachten Ideen an. Alle Ideen werden gesichtet und können vor Ort bereits zu einer größeren Idee verschmelzen. Bürger*innen und Expert*innen besprechen gemeinsam, an welchen Ideen weitergearbeitet werden soll. Auch Wiener*innen, die keine Idee eingebracht haben, können hier dabei sein.



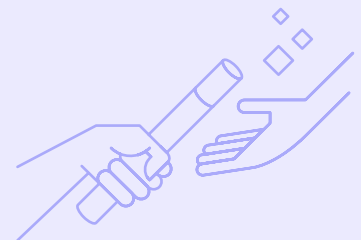
PHASE 3: PROJEKTE ENTWICKELN

In jedem Bezirk werden alle Ideen, die aus Phase 2 „weitergeschickt“ wurden, in einer Projekt-Werkstatt weiter bearbeitet. Hier entwickeln Bürger*innen und Expert*innen der Stadt Wien die Ideen zu Projekten weiter. Danach sehen sich die Expert*innen im Realisierungs-Check an, ob die Projekte umsetzbar sind und ergänzen gegebenenfalls weitere Details.



PHASE 4: PROJEKTE AUSWÄHLEN

In dieser Phase beschäftigt sich eine repräsentativ geloste Gruppe an Bewohner*innen als Bürger*innen-Jury pro Bezirk mit den in Phase 3 entwickelten Projekten. Die Bürger*innen-Jury besteht aus vielen verschiedenen Personen, die im Bezirk wohnen. Sie entscheidet, welche Projekte mit den vorhandenen finanziellen Mitteln der Stadt Wien zur Umsetzung vorgeschlagen werden sollen.



PHASE 5: PROJEKTE UMSETZEN

Die ausgewählten Projekte werden an die Stadt Wien und die Bezirke übergeben. Expert*innen der Stadt Wien arbeiten anschließend detaillierte Projektpläne aus. Dabei geht es um viele technische Details. Die Stadt Wien, die entsprechenden Dienststellen und die Bezirke kümmern sich nun um die Umsetzung der Projekte innerhalb von zwei Jahren. Die Wiener Klimateam-Post informiert laufend zum Umsetzungsprozess. Interessierte können sich zum Newsletter anmelden.



Im Gehen lernen

Mit dem Wiener Klimateam betrat Wien Neuland: Dabei stand die gemeinsame Entwicklung von Projekten mit Methoden der „Ko-Kreation“ im Mittelpunkt. Neu war auch die enge Kooperation zwischen Stadt, Bezirk, Bewohner*innen und Verwaltung. Außerdem konnten die Bürger*innen selbst über die Verwendung öffentlicher Mittel entscheiden.

Im Rahmen der zweijährigen Pilotphase in den Jahren 2022/2023 wurde das Wiener Klimateam in insgesamt sechs Bezirken erprobt. Eigens erstellte Informations- und Mitmachmaterialien und Aktivierungsformate mussten sich erstmal bewähren, Verfahren und Abläufe einmal durchgespielt werden, um zu sehen, was funktioniert und wo es Verbesserungsbedarf gibt.

Um aus den ersten Klimateam-Erfahrungen von Anfang an lernen und Schlüsse ziehen zu können, wurde die Pilotphase von der TU Wien sowie der Wiener Klima- und Innovationsagentur „UIV Urban Innovation Vienna“ über zwei Jahre wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Zusätzliche Erkenntnisse ergaben sich auch aus dem EU-Forschungsprojekt „LOCALISED“, im Zuge dessen der österreichische Projektpartner ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) ebenfalls das Wiener Klimateam unter die Lupe nahm.

Bei der Evaluierung kamen unterschiedliche Methoden in allen Phasen des „Klimateam-Zyklus“ zum Einsatz:

Feedback der Bürger*innen mittels Feedbackbögen:

- Phase „Ideen einbringen“ : Im Anschluss an die Einreichphase wurde Feedback der beteiligten Bürger*innen durch eine Online-Befragung eingeholt. Der Online-Fragebogen ging sowohl an die Ideengeber*innen als auch an Unterstützer*innen, die auf der Beteiligungsplattform Ideen kommentierten.
- Phase „Projekte entwickeln“: Die Teilnehmer*innen der Projektwerkstätten gaben ihr Feedback direkt vor Ort mithilfe von Fragebögen.
- Phase „Projekte auswählen“: Die gelosten Mitglieder der Bürger*innen-Jury erhielten nach den Jurysitzungen im jeweiligen Bezirk die Gelegenheit, einen Feedbackbogen auszufüllen.

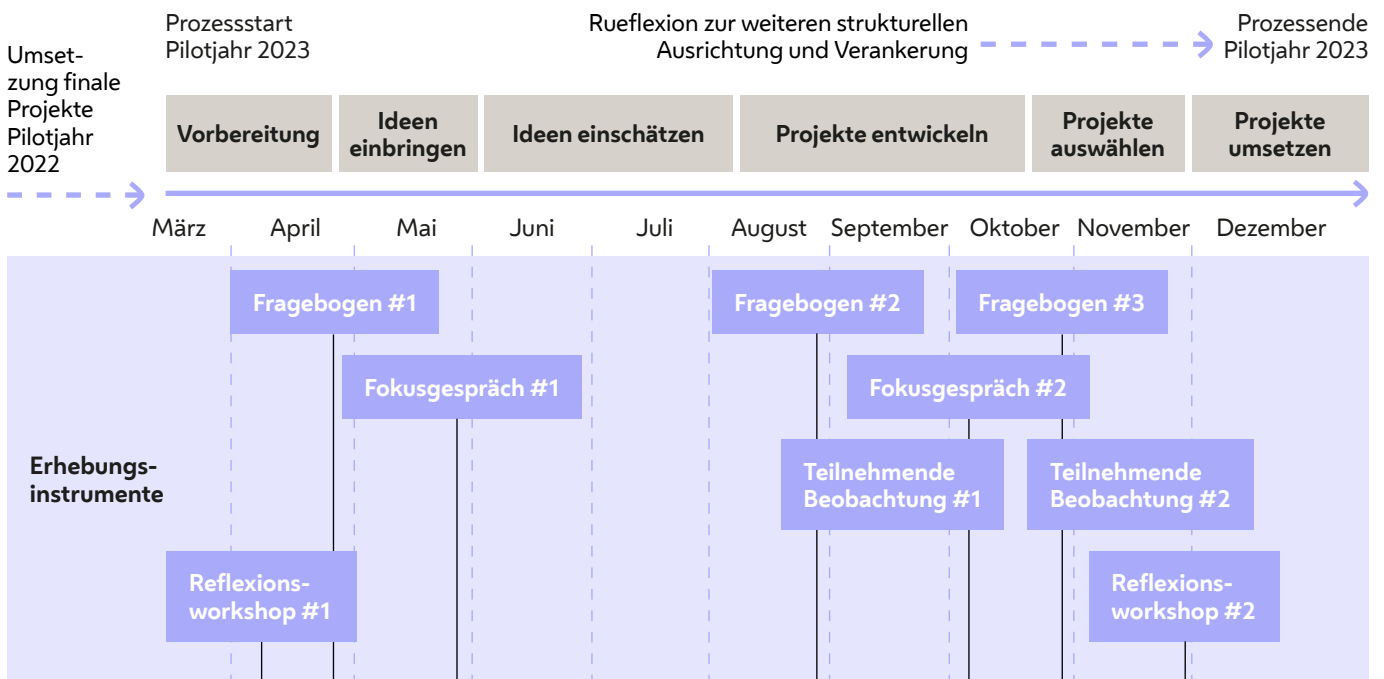
Fokusgespräche: Um qualitative Einschätzungen zu den angewandten Methoden und erzielten Ergebnissen zu gewinnen, führte das Evaluierungsteam leitfadengestützte Fokusgespräche mit unterschiedlichen Akteur*innen, darunter mit Vertreter*innen der Bezirke, der Beteiligungs- und Kommunikationsagenturen, der Multiplikator*innen sowie der beteiligten Expert*innen aus Fachabteilungen der Stadt Wien. Die Fokusgespräche erfolgten jeweils nach der Ideenfindungs- sowie der Projektentwicklungsphase.

Teilnehmende Beobachtungen: In den Grätzl- und Projekt-Werkstätten sowie bei den Sitzungen der Bürger*innen-Jury waren Mitglieder des Evaluierungsteams als passive Beobachterinnen anwesend und dokumentierten Details zur Gesprächsführung, zu Möglichkeiten der Einbringung unterschiedlicher Akteur*innen, zur Dynamik der Entscheidungsfindung oder zu organisatorischen Rahmenbedingungen vor Ort. Auf diese Weise konnte die Qualität des Austauschs zwischen Politik, Verwaltung und Bürger*innen bei

der Projektentwicklung sowie die Entscheidungsfindung in der Bürger*innenjury systematisch analysiert werden.

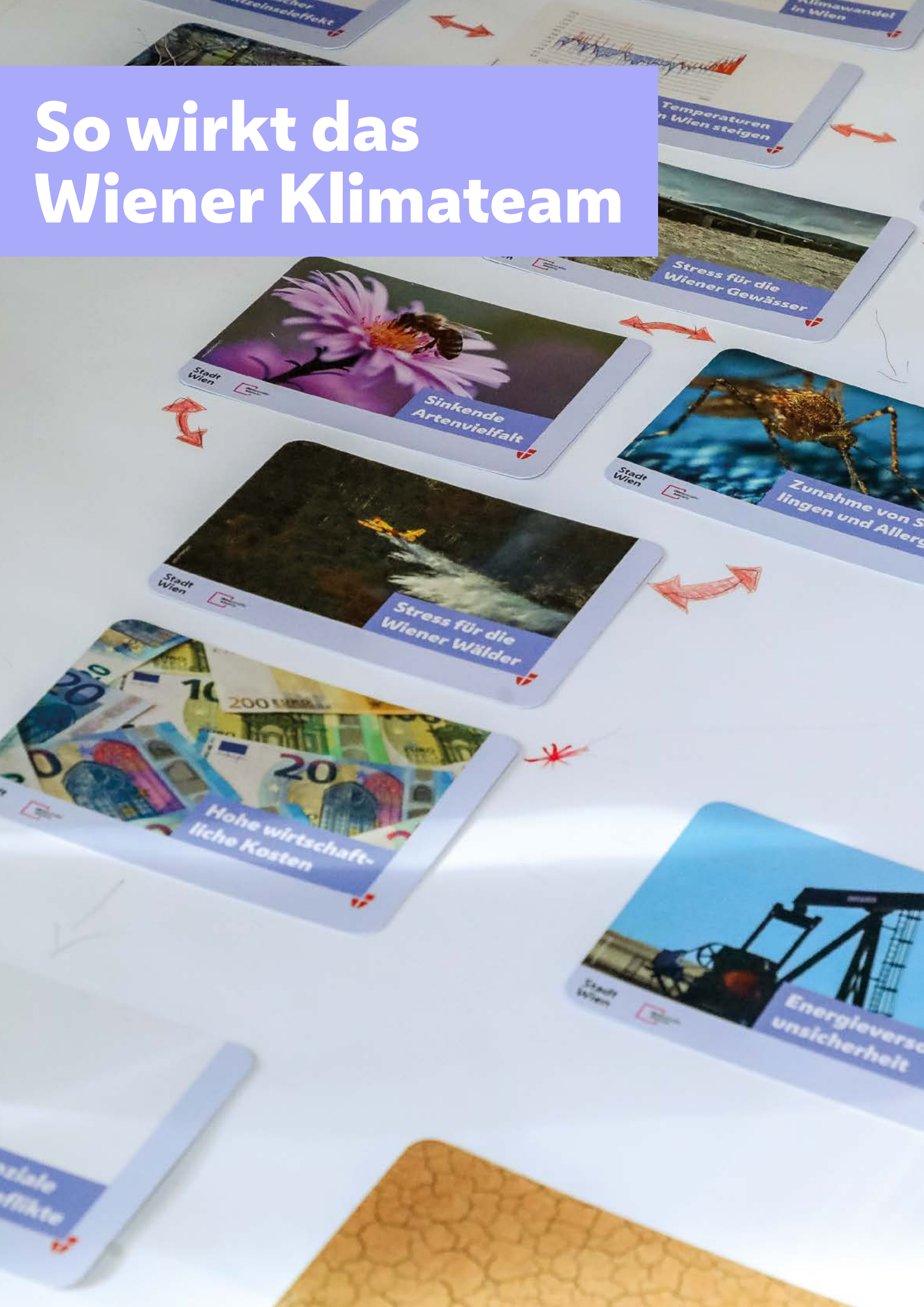
Strategie- und Reflexionsworkshops: In mehreren Reflexions- und Strategiewerkshops mit Verantwortlichen der Stadt Wien wurden Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluierung reflektiert und die Wirkungen des Klimateams gesamttafhaft reflektiert, um daraus Schlussfolgerungen für eine Fortsetzung der Initiative über die Pilotphase hinaus zu ziehen.

Feedback der Mitarbeiter*innen der Stadt Wien: Um die Zusammenarbeit mit mehr als 50 Expert*innen aus rund 25 Dienststellen der Stadt Wien im laufenden Prozess zu verbessern, wurden insgesamt drei Online-Feedbackbögen ausgeteilt. Aus den Umfragen konnten insgesamt rund 80 qualitative Rückmeldungen generiert werden.



Insgesamt wurden im Zuge des Evaluierungsprozesses die Stimmen von rund 400 Personen, Bürger*innen wie auch Vertreter*innen von Politik, Verwaltung und Expert*innen, eingefangen und ausgewertet.

So wirkt das Wiener Klimateam



Das Wiener Klimateam wirkt

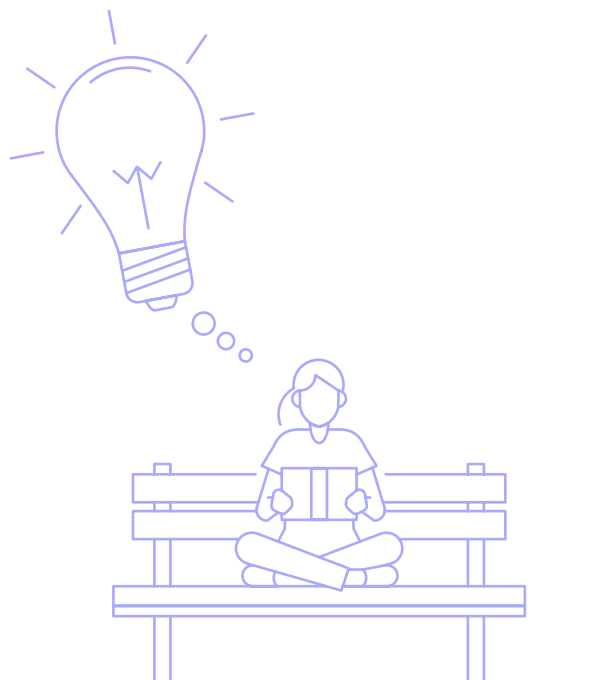
Mit dem Wiener Klimateam ist eine Reihe an Zielsetzungen verbunden:

Systemischer Klimaschutz: Es sollen Projekte erarbeitet und umgesetzt werden, die eine spürbare Wirkung im Hinblick auf Klimaschutz, Klimaanpassung und Ressourcenschonung entwickeln. Gleichzeitig soll bei den Bürger*innen das Verständnis für Wirkungszusammenhänge in Bezug auf Klimamaßnahmen gefördert werden.

Stärkung der Demokratie und sozialen Gerechtigkeit: Durch den partizipativen Zugang soll eine breite und inklusive Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen ermöglicht werden, die über andere Beteiligungsprozesse nur schwer erreichbar (und vielfach nicht wahlberechtigt) sind. Die Projekte sollen zur sozialen Gerechtigkeit und Gemeinschaftsbildung beitragen und die Selbstwirksamkeit der Bewohner*innen fördern.

Governance-Innovation: Neue Formen der Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Bevölkerung, sowie unterschiedlichen öffentlichen Einrichtungen sollen entwickelt und erprobt werden, ebenso wie passende Organisationsstrukturen und „Workflows“.

Die folgenden Seiten fassen die Erkenntnisse aus der Pilotphase zusammen und illustrieren, auf welche Weise das Wiener Klimateam seine Wirkung entfaltet.





Das Wiener Klimateam mobilisiert fürs Klima

Das Wiener Klimateam schafft Aufmerksamkeit und mobilisiert für eine aktive Auseinandersetzung mit Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft auf lokaler Ebene. Es leistet damit einen wichtigen Beitrag, um diese Themen zu einer gesellschaftlich breit getragenen politischen Agenda zu machen. Durch die Arbeit an konkreten Umsetzungsprojekten entsteht bei den Beteiligten das Gefühl, mit ihrem Engagement tatsächlich einen Unterschied machen und aktiv zum Klimaschutz beitragen zu können.

Durch den Klimateam-Prozess gelingt es, Bewusstsein für die Bedeutung der Klimathematik und deren unmittelbare Relevanz für jede* Einzelne* zu schaffen. Dieser Bewusstseinsbildungsprozess hat einen ebenso hohen Stellenwert wie die Entwicklung konkreter Ideen.

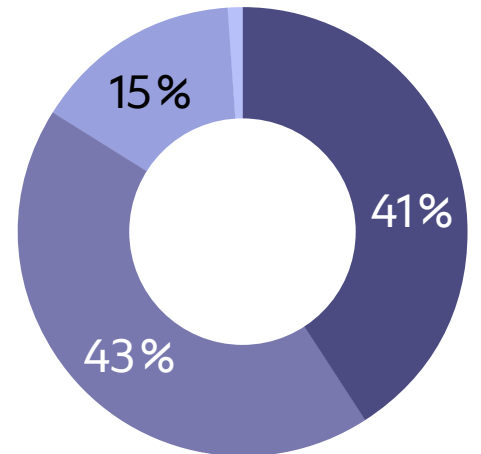
*„Bei einem Beteiligungsprozess geht es nicht nur um die Beteiligung von Bürger*innen, es ist immer auch eine Aktivierung von Politik und Verwaltung“ – LOCALISED-Bericht*

Die Klimathematik hat für viele Bürger*innen noch keine hohe Dringlichkeit. Ihr Alltag ist von anderen Sorgen geprägt. Genau da knüpft das Wiener Klimateam an und begibt sich mit aufsuchenden Formaten in das unmittelbare Wohnumfeld der Bürger*innen. Diese Vor-Ort-Aktivitäten sind zwar sehr zeit- und ressourcenintensiv, aber wirksam. Besonders haben sie sich bei marginalisierten Gruppen sowie Personen mit Migrationshintergrund, Kindern und Jugendlichen bewährt. Durch die niederschwellige Einbindung des Klimathemas in einen allgemeinen Austausch über den Alltag entsteht ein offenes Gesprächsklima, in dem Bezüge zur jeweiligen Lebenswelt hergestellt und individuelle Anliegen geäußert werden können.

Einige Materialien haben sich im Prozess besonders bewährt, den Dialog zu verstärken und Klimathemen greifbar zu machen: Ein großformatiger Luftbildteppich des Bezirks macht besonders neugierig und liefert als „Eisbrecher“ schnell Anknüpfungspunkte für Gespräche. Das Wiener Klima-Mosaik kam erfolgreich in der Vorbereitung der Mitglieder der Bürger*innen-Jury zum Einsatz. Spielerisch und niederschwellig können damit Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf Wien nachvollziehbar gemacht werden. Durch den Prozess wird die komplexe Klimathematik greifbar, verständlich und vor allem „bearbeitbar“.

Klimateam schafft bei Beteiligten zunehmend Empowerment und Bewusstsein für Selbstwirksamkeit.

„Ich habe das Gefühl, dass ich mit der Beteiligung am Wiener Klimateam einen aktiven Beitrag zur Wiener Klimapolitik leisten kann.“



■ ja ■ eher ja ■ eher nein ■ nein

n = 165, Quelle: Online-Befragung der Ideengeber*innen 2023

KREISLAUFWIRTSCHAFT UND NACHBARSCHAFT: EIN REPAIR-CAFE ALS BEGEGNUNGSPUNKT FÜR MARGARETEN

Inmitten des 5. Wiener Gemeindebezirks hat sich das Repair-Cafe des Wiener Klimateams als lebendiger Knotenpunkt für Gemeinschaft und Kreislaufwirtschaft etabliert. Einmal pro Monat kommen Anwohner*innen mit defekten Haushaltsgeräten, Kleidung und elektronischen Geräten oder auch Fahrrädern in das Repair-Cafe, wo die Gegenstände von Profis repariert werden – und das kostenlos. Wiener*innen können damit klimaschonend handeln und gleichzeitig Geld sparen.



Das Repair-Cafe ist weit mehr als eine Werkstatt für kaputte Gegenstände. Es ist ein Ort für Nachbarschaft und Austausch, an dem Menschen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe zusammenkommen, um gemeinsam Lösungen zu finden und voneinander zu lernen. „Hier entstehen echte Freundschaften“, erzählt Maria, eine langjährige Bewohnerin Margareten. „Wir tauschen nicht nur Tipps und Tricks aus, sondern auch Geschichten und Lebenserfahrungen.“

Das Repair-Cafe in Margareten zeigt, dass Nachhaltigkeit und Gemeinschaftshilfe Hand in Hand gehen können. Das Wiener Klimateam hat mit dieser Initiative einen wichtigen Impuls gesetzt, der weit über die Bezirksgrenzen hinauswirkt. „Wir hoffen, dass unser Beispiel Schule macht und auch in



anderen Bezirken ähnliche Projekte entstehen“, sagt Anna. Mit ihrem Engagement und der Unterstützung der Nachbarschaft hat das Repair-Cafe in Margareten bewiesen, dass Kreislaufwirtschaft und Gemeinschaftssinn nicht nur theoretische Konzepte sind, sondern lebendige, praxisnahe Realität werden können.



Das Wiener Klimateam ermöglicht breit getragene Entscheidungen

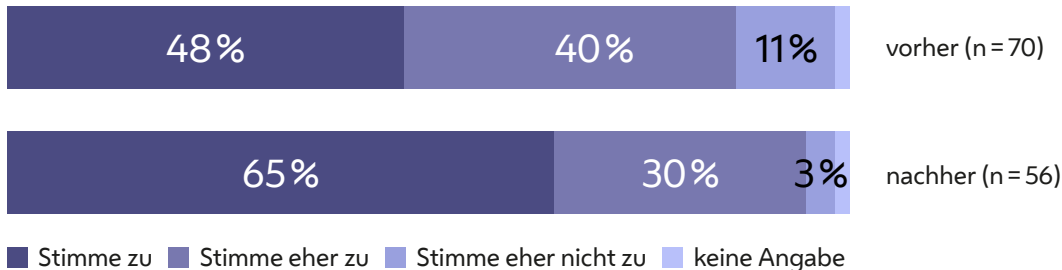
Ein partizipatives Budget ermöglicht es Wiener*innen, eigenständig über die Nutzung öffentlicher Mittel zu entscheiden. Eine repräsentativ geloste Bürger*innen-Jury schlägt vor, für welche Projekte das Budget (ca. 20 € pro Bezirksbewohner*in) am besten eingesetzt werden soll.

Durch das Losverfahren bei der Zusammensetzung der Bürger*innen-Jury gelingt es, die Diversität der Wiener Bevölkerung abzubilden und Bürger*innen in Entscheidungsprozesse einzubinden, die über andere Beteiligungsprozesse nur schwer erreichbar (und vielfach nicht wahlberechtigt) sind. So treibt das Wiener Klimateam Demokratie-Innovation voran.

„Aus den Jury-Mitgliedern wurde sehr schnell eine Gruppe, ein Team.“ – Fokusgespräch

Gute Entscheidungen brauchen einen gemeinsamen Wissenstand und Dialog. Darum werden die Bürger*innen-Jury-Mitglieder gut auf ihre Aufgaben und ihre Rolle vorbereitet. Auf spielerische, niederschwellige Weise lernen sie Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf Wien, die Klimaziele der Stadt sowie Konsent als Modus zur Entscheidungsfindung kennen. Durch die gemeinsame Diskussion der Projektentwürfe können die Teilnehmer*innen Wissen aufbauen und eigene Positionen überdenken. So gelingt es, zu Entscheidungen zu gelangen, die von allen Mitgliedern mitgetragen werden.

„Ich fühle mich gut über den Klimawandel und dessen Folgen informiert.“



Die Gegenüberstellung der Befragungsergebnisse vor und nach dem Jury-Prozess zeigt die subjektiv wahrgenommenen Informationszuwächse. (Quelle: ÖGUT)

EIN NEUER HAUPTPLATZ FÜR OTTAKRING

Der Vorplatz der Endstation der U3 in Ottakring ist derzeit kaum ein Ort für eine lange Verweildauer. „Ich komme gerade von der Arbeit, für mich gibt es keinen Grund hier lange zu bleiben“ erzählt ein Passant. So wie dem Berufspendler geht es vielen Menschen im Bezirk.



Nun steht der Platz aber vor einer umfassenden Umgestaltung, die durch die Initiative des Wiener Klimateams ins Rollen gebracht wurde. Ziel ist es, den Platz zu einem lebendigen, klimafreundlichen Ort für die Bewohner*innen des 16. Bezirks zu machen. Im Rahmen des Klimateams hatten die Bürgerinnen

die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche für ihren neuen Hauptplatz einzubringen. Gemeinsam mit der Stadt Wien wurden diese Vorschläge in konkrete Maßnahmen umgewandelt, die den Platz ökologisch und sozial aufwerten sollen.

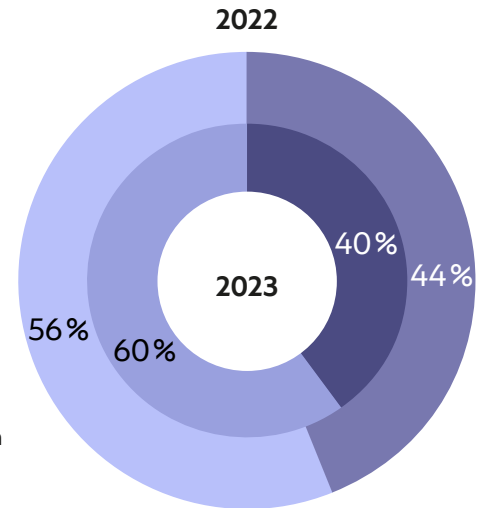
Im Fokus der Umgestaltung stehen Begrünung und Klimaanpassung: Neue Bäume und Grünflächen sollen nicht nur für Schatten und Kühlung sorgen, sondern auch die Aufenthaltsqualität steigern. Zusätzlich sind nachhaltige Materialien und wasserdurchlässige Bodenbeläge geplant, um die Fläche hitzebeständiger zu machen



Das Wiener Klimateam hat durch seine partizipative Herangehensweise die lokale Bevölkerung aktiv in den Planungsprozess einbezogen und so sichergestellt, dass der neue Hauptplatz den Bedürfnissen der Anwohner*innen gerecht wird.

Mit der Umgestaltung entsteht nicht nur ein klimafitter Platz, sondern auch ein Ort der Begegnung und Erholung, für Nahversorgung und Veranstaltungen, der langfristig die Lebensqualität in Ottakring verbessert und den Vorplatz zu mehr werden lässt als ein Verkehrsknotenpunkt.

Für eine tatsächlich breite und inklusive Einbindung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist ein beträchtlicher Aufwand erforderlich, wie z.B. aufsuchende Formate und die aktive Einbindung von Multiplikator*innen mit direkten Kontakten zu unterschiedlichen Communities, als auch die Überwindung von Beteiligungsbarrieren. So wird, wo möglich, ein mehrsprachiges Team eingesetzt und bei öffentlichen Veranstaltungen Kinderbetreuung sowie Verpflegung angeboten. Der Aufwand lohnt sich allerdings: Wie eine Online-Umfrage zeigt, hat mehr als die Hälfte der durch das Wiener Klimateam aktivierten Bürger*innen zum ersten Mal an einem Beteiligungsprojekt teilgenommen.



60% der Teilnehmer*innen 2023 waren „Beteiligungs-Newcomer“, 2022 fast ebenso viele.

„Hast du abgesehen vom Wiener Klimateam schon einmal an einem Beteiligungsprojekt teilgenommen?“

2023: n=177, 2022: n=78

Quelle: Befragung der Mitglieder der Bürger*innen-Jury 2023

COOLE ZONE WÄHRING – EIN RÜCKZUGSORT GEGEN DIE SOMMERHITZE

An einem Freitagmittag um 14 Uhr ist das Amtshaus in Währing eigentlich nicht besonders frequentiert, allerdings gestaltet sich das in diesem Sommer anders. Das Live-Musik-Programm an diesem Freitag im Festsaal des Amtshauses ist einer der beliebtesten Programmpunkte der „Coolen Zone“ in Währing, erzählt ein Betreuer.

hält man kalte Getränke und eine gesunde Jause sowie nicht zuletzt Tipps und Informationsmaterial zum Umgang mit der Hitze im eigenen Alltag – und das alles natürlich kostenlos.

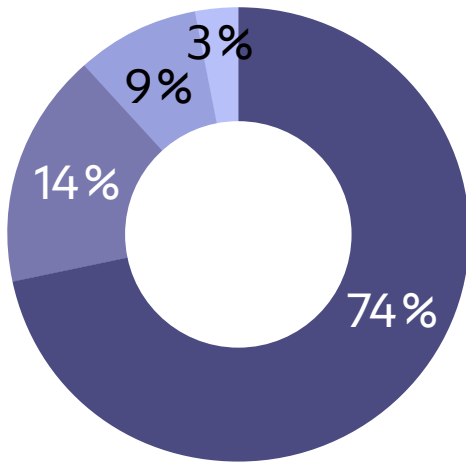
Das Angebot wird sehr gut angenommen, erzählt Anna Reicht, Büroleiterin der Bezirksvorstehung,

vor allem von älteren Menschen, aber auch von Eltern mit ihren Kindern, „und auch Menschen aus anderen Bezirken kommen zu uns – das ist ja nicht verboten, wir freuen uns!“ Seitens des Bezirks will man sich bemühen, die „Coole Zone Währing“ auch in den nächsten Jahren anbieten zu können.

Als eine von sechs ausgewählten Ideen des Klimateams Währing verwandelt sich das Amtshaus in den Sommermonaten Juli und August in eine „Coole Zone“: Von Montag bis Freitag zwischen 11.00 und 17.00 Uhr steht der Festsaal allen Bürger*innen zur Verfügung, um sich an einem kühlen Ort ein wenig von der Hitze zu erholen. Es gibt eine Ruhezone zum Entspannen sowie einen Bereich für Austausch und Aktivitäten. In Kooperation mit dem lokalen Pensionist*innenclub bietet die „Coole Zone“ ein buntes Programm an – vom „Smartphone-Stammtisch“ bis hin zu Tanz- und Yogakursen. Darüber hinaus er-

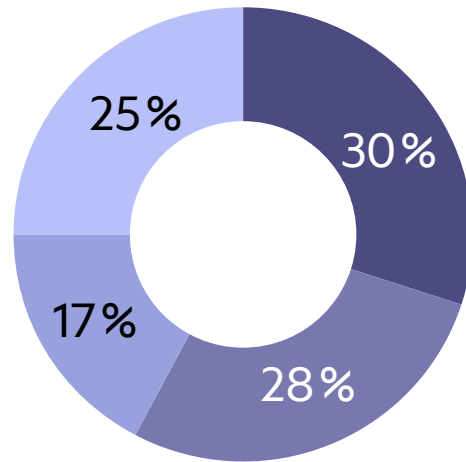


Wahlberechtigung



■ ja ■ nein
■ teilweise ■ keine Antwort

Monatliches Netto-Einkommen



■ weniger als € 1.500 netto ■ zwischen € 1.500 und € 2.000 netto
■ über € 3.000 netto ■ keine Antwort

Die Bürger*innen-Jury bildet die Diversität der Wiener Bevölkerung gut ab.
n=59, Quelle: Befragung der Mitglieder der Bürger*innen-Jury 2023

EIN GRÜNES TOR ZU STREBERSDORF

Der Name sagt eigentlich schon alles, erklärt Sabine Gehmayr vom Stadtteilbüro Floridsdorf: Die Grundidee bestand darin, die Kreuzung Rußbergstraße/Prager Straße zu einem begrünten, mobilitäts- und klimafreundlichen Eingangsbe- reich nach Strebersdorf zu machen. Schon heute gibt es dort einige Geschäfte und Öffi-Stationen, aber auch viel Verkehr und Lärm und noch wenige qualitätsvolle Aufent- haltsbereiche; und gerade im Som- mer ist der Bereich mehr und mehr zu einer Hitzeinsel geworden. Nun soll der Straßenraum entlang der bestehenden Einkaufszeile so weit wie möglich begrünt werden, durch Bepflanzung und einen Trinkbrun-

nen soll ein kühler Aufenthaltsbe- reich entstehen.

Die Idee entstand im Rahmen des Wiener Klimateams, bei der Um- setzung geht der Bezirk sogar noch einen Schritt weiter und setzt den Partizipationsprozess fort: Die Floridsdorfer*innen können sich nun auch in die Detailplanung des Projekts einbringen. „Uns war wichtig zu erklären, dass die Pläne nicht im stillen Kämmerlein entstehen, sondern auf den Perspektiven einer Strebersdorferin beruhen und im Dialog weiterentwickelt werden“, erklärt Gehmayr, „das hat von An- fang an eine sehr gute Gesprächs- atmosphäre geschaffen.“

gen werden: Ihr war es u.a. wichtig, dass besonders die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen bei der Gestaltung berücksichtigt werden und Begegnungsräume für die Strebersdorfer*innen entstehen. Dafür will sich auch das Stadtteil- büro einsetzen.



Eingebunden wurden Unter- nehmer*innen vor Ort, aber auch Schüler*innen aus der nahegele- genen Mittelschule. Die Anrainer*innen hatten die Möglichkeit, ihre Visionen der künftigen Qualitäten in Zukunftsbilder zu gießen. Die ursprünglichen Ideen der Einreicherin sollen jedenfalls auch in die anstehenden Detailplanungen einbezo-





Das Wiener Klimateam schafft gegenseitiges Verständnis

Im Wiener Klimateam treten Wiener*innen, Vertreter*innen der Bezirke und Expert*innen der Stadt Wien in einen ko-kreativen Austausch zu den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung, sammeln Ideen und entwickeln gemeinsam Projekte, die zu einer Lösung beitragen. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten und ein wechselseitiges Lernen stehen ebenso im Fokus wie die Entwicklung von Projekten, die einen Beitrag zur klimafreundlichen und sozial gerechten Stadtentwicklung in Wien leisten.

*„Die Projektwerkstatt war sehr gut und wertschätzend gestaltet mit überdurchschnittlichem Engagement der Moderator*innen.“ – Umfrage mit Teilnehmer*innen der Bürger-Jury*

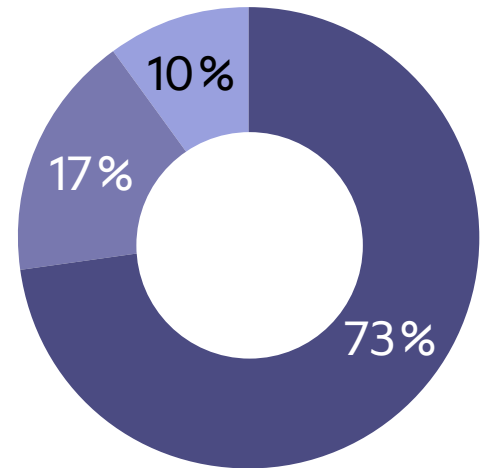
Der Austausch mit Expert*innen aus verschiedenen Magistratsabteilungen im Zuge der Projektwerkstätten ermöglicht für die beteiligten Bürger*innen Einblicke in städtische Abläufe, Zuständigkeiten und technische Machbarkeit. Dieses Verständnis für Zusammenhänge und teilweise auch gegensätzliche Bedürfnisse ist auch eine wichtige Voraussetzung, um Akzeptanz für das Handeln von Politik und Verwaltung zu schaffen.

Die Expert*innen wiederum erfahren mehr über die tatsächlichen Bedürfnisse und Anliegen der Bewohner*innen. Die Expert*innen der Stadt Wien sind entscheidend für die Erarbeitung praktikabler Lösungen und die Einschätzung von Kosten und Umsetzungsdauer. Ihre Bereitschaft, sich auf unkonventionelle Ideen einzulassen und gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten ist essenziell für den Prozess und die Entwicklung völlig neuer, kreativer Lösungsansätze.

Insgesamt steht beim Wiener Klimateam nicht der Wettbewerbsgedanke im Vordergrund, bei dem sich wenige Ideen gegen viele andere durchsetzen, sondern die ko-kreative Lösungsfindung im Dialog zwischen Bürger*innen, Bezirk und Stadt.

Die Teilnehmer*innen der Projektentwicklungsworkshops zeigten sich durchwegs zufrieden mit der Prozessgestaltung und ihren Möglichkeiten sich einzubringen.

„Meine Meinung wurde wertgeschätzt und respektiert.“



■ Stimme zu ■ Stimme eher zu ■ keine Antwort
n = 59, Quelle: Feedback der Teilnehmer*innen der Projektwerkstätten

POWER TO THE PEOPLE – MARIAHILF NIMMT DIE ENERGIEWENDE SELBST IN DIE HAND

Der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. „Wir steigen bis 2040 aus der fossilen Wärmeversorgung gänzlich aus“ lautet eines der zentralen Wiener Klimaziele.

Mariahilf will hier mit Hilfe des Klimateams einen Schritt vorausgehen. Das Projekt „Power to the people“ oder (neu-)deutsch „Energy für mei Grätzl“ hat sich zum Ziel gesetzt, Bewohner*innen des 6. Bezirks zur gemeinsamen Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien zu motivieren. Dazu wird eine Plattform geschaffen, die als Treffpunkt für interessierte Mariahilfer*innen dient – unabhängig davon, ob sie Eigentümer*innen oder Mieter*innen sind. Ziel ist es, Gruppen von Bewohner*innen zu bilden, die innerhalb eines Baublocks zusammenarbeiten und ihre Energieversorgung nachhaltig gestalten möchten.

Bei Infoveranstaltungen, zu der alle Bewohner*innen von Mariahilf per Postwurfsendung eingeladen werden, können sich interessierte Personen registrieren. Im nächsten Schritt werden die Interessent*innen nach ihrer Wohnlage geclustert und im Anschluss an bestehende Anlaufstellen wie die „Hauskunft“ oder das Kompetenzzentrum für erneuerbare Energie bei der Wiener Klima- und Innovationsagentur weitergeleitet, wo sie fachliche Unterstützung und Beratung für die Umsetzung ihrer Projekte erhalten. Durch vierteljährliche Informations- und Beratungsveranstaltungen wird die Bildung von Energiegemeinschaften im jeweiligen Grätzl weiter unterstützt.

Die Initiative bietet eine praktische Lösung, um die lokale Energiewende voranzutreiben und damit die Bewohner*innen von Mariahilf aktiv in den Klimaschutz einzubeziehen.





Das Wiener Klimateam ist ein Modell für New Governance

Das Wiener Klimateam ermöglicht die Entwicklung und Erprobung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen Bezirkspolitik, Bevölkerung und Stadtverwaltung, sowie unter den unterschiedlichen öffentlichen Einrichtungen.

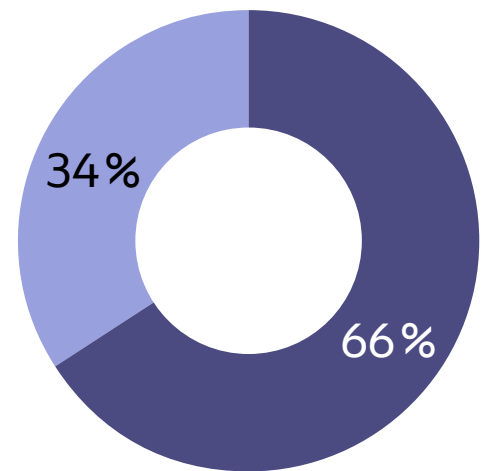
„Ko-Kreation ist Herzstück des Klimateams – unbedingt beibehalten“ – Fokusgespräch

Im Ko-Kreationsprozess gelang es, im Dialog zwischen verschiedenen Akteur*innen mit deren jeweils spezifischen Vorstellungen und Expertisen zu erfolgversprechenden Ergebnissen und breit getragenen Entscheidungen zu gelangen. Allein der frühzeitige strukturierte Austausch mit und zwischen Fachdienststellen in einer frühen Phase der Planung von Maßnahmen kann als beispielgebend für weitere Prozesse erachtet werden.

Doch mit dem Abschluss eines Klimateam-Jahres ist der Prozess nicht beendet. Auch die Projektumsetzung erfordert Ressourcen für Koordination und Qualitätssicherung. Es braucht ausreichend Kapazitäten, sowohl auf der Ebene der Projektsteuerung und -begleitung, als auch bei den beteiligten Fachdienststellen, um einen professionellen Prozess und letztlich eine rasche Umsetzung der ausgewählten Projekte gewährleisten zu können.

Hohe Bereitschaft an der Mitwirkung an künftigen Beteiligungsprojekten

„Wirst du in Zukunft wieder an Beteiligungsprojekten teilnehmen?“



■ ja ■ vielleicht

n = 167, Quelle: Online-Befragung der Ideengeber*innen 2023

NATURE FOR KIDS – EIN FAMILIENGERECHTER NATURLEHRPFAD IN SIMMERING

Zwischen Schloss Neugebäude und der Florian-Hedorfer-Straße gab es schon früher einmal einen Naturlehrpfad, dieser wurde allerdings vor einigen Jahren aufgelassen. Nun wurde er auf Initiative des Simmeringer Klimateams neu gestaltet. Für Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene entstand ein Erholungsraum mit Spiel- und Sportgeräten, Lehrtafeln, Sitzbänken und bunten Blühstreifen.



„Die neuen Spielgeräte finde ich gut“, befindet eine Joggerin, „grundsätzlich haben sie das alles sehr schön gemacht!“ Ein älterer Herr pflichtet bei: „Ich hab mitbekommen, dass das hier auf Simmeringer Initiative gemacht wurde, finde ich super!“ Als regelmäßiger

Spaziergänger freut er sich vor allem über die neuen Sitzgelegenheiten.

Der Naturlehrpfad soll den Besucher*innen die lokale Flora und Fauna näherbringen und gleichzeitig das Bewusstsein für Klimaschutz und Nachhaltigkeit schärfen. Der Pfad erstreckt sich durch verschiedene Grünflächen im Bezirk und bietet interaktive Stationen, an denen man mehr über die heimischen Pflanzen- und Tierarten erfahren kann. Vom Insektenhotel über Bienenwiesen bis hin zu einem Baumlehrpfad werden die natürlichen Schätze des Bezirks erlebbar gemacht. Besonders für Schulklassen und Familien ist der Naturlehrpfad ein beliebtes Ausflugsziel, das nicht nur Bildung, sondern auch Erholung bietet.

Das Besondere an diesem Projekt ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Bewohner*innen, der Bezirksverwaltung und Umweltexpert*innen. Gemeinsam wurde ein Ort geschaffen, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch den Gemeinschaftssinn stärkt und

die Bedeutung von Naturschutz in urbanen Räumen verdeutlicht.



Ausblick



DEINE IDEE
FÜRS KLIMA
↓↓↓

Deine 1er
Idee fürs
Wiener Kli

So geht's weiter

Wiener Klimateam geht in die nächste Runde

Nach zwei Jahren Pilotphase wird das Wiener Klimateam nun weiter ausgerollt, zunächst (seit September 2024) in den Bezirken Alsergrund, Meidling und Rudolfsheim-Fünfhaus.

Die Erfahrungen aus den ersten beiden Jahre und die Ergebnisse der begleitenden Evaluierung wurden genutzt, um die Abläufe und Instrumente weiter zu optimieren:

Neu ist etwa, dass die Wiener*innen auch in die Phase der Einschätzung der eingereichten Ideen verstärkt eingebunden werden: Gemeinsam mit den Expert*innen der Stadt können sie in einer Ideenwerkstatt die eingereichten Ideen sichten und Schwerpunkte setzen, an welchen Ideen weitergearbeitet wird.

In allen Projektphasen und Materialien wird verstärkt auf einfache Sprache sowie den Einsatz von Bildern und Grafiken gesetzt, um auch in der Phase der Ideensammlung und Projektentwicklung mehr Zielgruppen zu erreichen.

Das Wiener Klimateam bleibt aber auch nach dieser Prozessoptimierung weiter ein gemeinsamer Lernprozess: Neue Erfahrungen werden weiterhin für eine laufende Weiterentwicklung genutzt, wenn es etwa darum geht, die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Beteiligungsprozessen in der Stadt weiter zu verbessern oder Erfahrungen aus den zurückliegenden Klimateam-Jahren für „Newcomer“ zugänglich zu machen.

Das Wiener Klimateam bleibt also in Bewegung – bleiben Sie dran!

*„Schön wäre hier zu erfahren, ob der Ideenpool auch abseits der Siegerprojekte bei Bezirk und Stadt irgendwie angekommen ist. Schließlich könnte man hier bei vielen Projektideen anschließen (und müsste das angesichts der Klimalage wohl auch sehr dringend machen).“ – Umfrage mit Ideengeber*innen 2022 & 2023*

*„Es wäre wichtig andere Ideengeber*innen kennenzulernen, um die Möglichkeit zu erhalten, auch weitere Ideen rund um Klima und Umweltschutz zu starten und voranzutreiben.“ – Umfrage mit Ideengeber*innen 2022 & 2023*

Die wichtigsten Neuerungen für das Wiener Klimateam im Überblick

Ergebnisse der Evaluierung

Neuerungen im Klimateam Prozess

Ergebnisse nachvollziehbar kommunizieren

Viele Beteiligte äußerten den Wunsch nach mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit, insbesondere der Ideeneinschätzung und -auswahl. Ko-kreative Formate (Grätzlwerkstatt, Projektwerkstatt) werden von den Beteiligten sehr gut angenommen: Der direkte Austausch mit Expert*innen der Stadt ermöglichte den Bürger*innen Einblicke in Abläufe, Zuständigkeiten und technische Machbarkeit. Die Expert*innen wiederum erfuhren mehr über die tatsächlichen Bedürfnisse und Anliegen der Bewohner*innen.

Weiterentwicklung der Ideenprüfung zum „Ideen-Check“ (Phase 2): Nach dem Ende der Ideensammlung geben zuerst Expert*innen der Stadt Wien eine fachliche Einschätzung im Hinblick auf die Umsetzbarkeit der Ideen ab. Danach sehen sich Bürger*innen und Expert*innen in der Ideenwerkstatt zusammen alle eingebrachten Ideen an. Dabei können auch mehrere ähnliche Ideen zu einem Cluster zusammengefasst werden. Bürger*innen und Expert*innen besprechen gemeinsam, an welchen Ideen weitergearbeitet werden soll. Auch Wiener*innen, die keine Idee eingebracht haben, können sich hier einbringen. Das Ergebnis wird öffentlich ausgestellt. Dies ermöglicht ein hohes Maß an Transparenz des Ideen-Checks.

Regelmäßiger informieren

Ideengeber*innen und interessierte Bezirksbewohner*innen wünschen sich mehr Kommunikation zu den Ergebnissen der einzelnen Projektphasen, insbesondere zum Umsetzungsstand der finalen Projekte.

Die Kommunikation über die Beteiligungsplattform, Newsletter und Öffentlichkeitsarbeit wird verstärkt. So informieren etwa Status-Updates regelmäßig zum Umsetzungsstand der finalen Projekte.

Einfacher kommunizieren

Um schwer erreichbare Zielgruppen verstärkt einzubeziehen braucht es zielgruppengerechte Sprache und Kommunikationskanäle.

Sämtliche Materialien wurden überarbeitet und vereinfacht. In allen Projektphasen und Materialien kommt verstärkt einfache Sprache zur Anwendung, zum besseren Verständnis wurden zusätzlich Erklärvideos produziert. Basisinformationen stehen in mehreren Sprachen zur Verfügung. In Vor-Ort-Gesprächen kommen je nach Bedarf Mitarbeiter*innen und Kooperationspartner*innen mit anderen Muttersprachen als Deutsch zum Einsatz.

Projektzyklus anpassen

Einzelne Projektphasen (Ideen einschätzen, Projekte entwickeln) im einjährigen Klimateam-Zyklus fallen in die Sommermonate und damit in die Urlaubszeit. Das limitiert die Teilnahmemöglichkeit.

Der Klimateam-Zyklus orientiert sich ab 2024/25 am Schuljahr, Ergebnisse sollen künftig jeweils mit dem Beginn der Sommerferien vorliegen.

Das „Büro für Mitwirkung“ ist da!

Die Wiener Klimateam-Community wünscht sich mehr Vernetzung und Erfahrungsaustausch sowie gemeinsame Aktivitäten über den einjährigen Projektzyklus hinaus.

2024 startete das „Büro für Mitwirkung“. Dieses soll eine zentrale Anlaufstelle für Beteiligung und Demokratie in der Stadt Wien werden, Services und Beratung für die Wiener*innen als auch die Stadtverwaltung anbieten und eigene Beteiligungsformate weiterentwickeln.

